

Der Umstand, daß in den insurgirten Provinzen der Türkei eine beträchtliche Anzahl von römisch-katholischen Slaven wohnt, die sich im Ganzen bis jetzt noch von der aufständischen Bewegung ferngehalten haben, macht auch die römische Kurie zu einem nahen Interessenten bei der gegenwärtigen Bewegung auf der Balkanhalbinsel. Das loyale Verhalten der bosnischen Katholiken, und das Streben der Türkei, dieselben womöglich in ihrer Sonderstellung zu erhalten, bildet den Ausgangspunkt der römischen Politik, die den gegenwärtigen Zustand für sehr geeignet hält, um aus den Verlegenheiten der Türkei Nutzen zu ziehen und die unter dem früheren Sultan eingetretenen Schwierigkeiten wegen der Armenier zu beseitigen. Roms Politik war immer eine Politik des Nutzens, daher nun auch das wunderbare Schauspiel, daß im Kampfe der unterjochten Christen gegen ihre muslimänischen Unterdrücker, das „Oberhaupt der Kirche“ seinen Einfluß zu Gunsten der „Ungläubigen“ in die Waagschale wirft. Von allen Seiten laufen Nachrichten ein, die hierin übereinstimmen. Prälat Hoffm., welcher unermüdet in Konstantinopel eingetroffen ist, meldet, daß er eine Konferenz mit dem Großvezier hatte, in welcher dieser sich geneigt zeigte, alle gegen die Katholiken ergriffenen Maßregeln rückgängig zu machen. Der neue türkische Gesandte, welcher den Sultan beim Divrinal vertritt, soll beauftragt sein, dem Papst ein eigenhändiges Schreiben mit samt den Geschenken zu überreichen, welches der frühere Gesandte in Folge des eingetretenen Zwistes nicht mehr an ihre Adresse gelangen ließ.

Diese Thatfachen zeigen sehr deutlich, welche Richtung die Politiker des Vatikans in der Orientfrage eingeschlagen haben, sie zeigen zugleich, daß der römische Stuhl ein Interesse an dem Fortbestehen der Türkei hat, weil er den Islam als Gegengewicht gegen Rußland „den Todfeind des Katholizismus“ und gegen die schismatische Kirche benutzen will. Ueber diese interessante Stellung „des Oberhauptes der Christenheit“ finden wir in einer römischen Korrespondenz des in Lemberg erscheinenden liberalen „Diennik Polski“ noch einige nähere Mittheilungen, die mit Sachkenntniß geschrieben sind und zugleich einige bisher unbekannte Thatfachen enthüllen. Der Korrespondent, der mit dem klerikalen Lager vertraut zu sein scheint, ventiliert zuerst die sympathische Stellung, welche das italienische Volk gegenüber den um ihre Freiheit kämpfenden Slaven eingenommen hat und giebt dabei zu verstehen, daß die italienische Regierung dieselben Gesinnungen hegt. Sodann wendet sich der Korrespondent zu der gegenwärtigen herrschenden Stimmung im Vatikan, über die er sich folgendermaßen äußert:

Unter der kirchlichen Partei und im Vatikan herrscht eine ganz entgegengelegte (d. h. den Sympathien des italienischen Volkes entgegengelegte) Strömung. Der Papst selbst, eingebet der großen Tradition seiner Vorfahren, welche die Kreuzzüge predigten, ihre Flotten nach der Levante sandten und den König Sobieski um Entsetzung Wiens anlehnten, wünscht einigermaßen die Befreiung der Christen vom Joch der Ungläubigen, aber unter der Bedingung, daß sich dies Joch nicht in ein russisches verwandelt. Aber in der Umgebung des heil. Vaters von der höchsten Staffel bis zur niedrigsten Stufe der kirchlichen Partei, herrscht nur ein Gedanke: der Gedanke einer unbegrenzten Sympathie für die Türken und eines Hasses gegen die Serben und überhaupt alle Aufständischen griechisch-orthodoxen Glaubens. Die hiesigen (römischen) Prälaten und einflussreichsten Männer gehen von dem unbegingten Grundsatz aus, daß jede Gewalt von Gott ausgeht, omnis potestas a deo, daß daher selbst die Herrschaft des Sultans wie jede andere rechtmäßig und geheiligt, daß jeder Aufstand eine Todsünde ist und daß daher die orthodoxen Slaven als Aufrehrer gegen den rechtmäßigen Paterfamilias, ihren Herrn und Herrscher keiner Unterstützung und keines Mitleids würdig sind, da sie nur durch Gebet, Thränen und legale Proteste gegen den fremden Eroberer antämpfen dürfen. Außer diesem allgemeinen Grundsatz, der jedem Aufstande seinen Fluch ausdrückt, einem Grundsatz, der mit dem Verfahren der früheren Päpste im Widerspruch steht und gegenwärtig den Erzispasler zwischen dem Bischof Strokhauer von Diakowar und dem Vatikan bildet, werden die römischen Prälaten noch von der speziellen Rücksicht geleitet, daß die türkische Regierung die Christen in religiöser Beuebung nicht bedrückt und ihnen vollständige Kultusfreiheit gewährt, während die russische Regierung der geborene Feind des Katholizismus ist und die Orthodoxen, selbst die Serben und Bulgaren, hundertmal gefährlicher für den katholischen Glauben sind, als der Koran und jede Art von Heidenthum. Das Schisma ist in den Augen des Vatikans die Erbünde der Südlaven, eine unversöhnliche Sünde, welche sie (die Südlaven) niedriger stellt als die Bewohner des Korans, welche sie (die Südlaven) jedes Mitgeföhls und jeder Erbarmung Seitens der Katholiken beraubt. Endlich ist noch ein vollständiger weltlicher und materieller Grund der italienisch-kirchlichen Sympathie für die Türken hervorzuheben: sie besitzen türkische Papiere im Werthe von 42 Millionen Franken, und es giebt hier (in Rom) fast keinen Kardinal oder Prälaten, der nicht einen beträchtlichen Theil, wenn nicht gar seine gesammelten Kapitalien in türkischer Anleihe platziert hat.

Der Korrespondent des leiberger „Dienitt“ kommt nun auf das interessante Verhältniß zwischen dem kroatischen Bischof Strosmayer und dem Vatikan zu sprechen. Bekanntlich ist Strosmayer ein eifriger slavischer Apostel, der mit Wärme für die Freiheit der Südslaven eintritt. Nun soll Strosmayer an den Papst das Verlangen gestellt haben, gegen die Türken, nach dem Beispiel der früheren Päpste das Kreuz zu predigen und dadurch die Führerrolle in der südslavischen Bewegung dem römischen Katholizismus zuzuwenden. Bischof Strosmayer glaubte den Papst versichern zu können, daß in diesem Falle die Fürsten von Serbien und Montenegro sammt ihren Völkern eine kirchliche Union nach Art der ruthenischen Uniten mit der katholischen Kirche eingehen würden. Auf diese Weise würden alle südslavischen Völker dem Vatikanismus und der Union zufallen, die schismatische Kirche verdrängt und der Einfluß Rußlands auf die

Südslaven paralysirt werden. Strofmayer berief sich dabei auf seinen eigenen Einfluß, der sich selbst bei den griechisch-orthodoxen Südslaven geltend mache und beschwor den Vatikan diesen Schritt zu unternehmen — indeß fand er kein Gehör damit. Infolge dessen soll zwischen dem kroatischen Bischof und der Kurie ein heftiger Zwist entstanden sein.

Der Korrespondent des lemberger „Dziennik“, der dies ziemlich detaillirt ausführte und dem wir die Vertretung dieser Mittheilungen überlassen, verschweigt nur die Gründe, warum die Kurie auf das Anerbieten Strofzmahers nicht eingegangen sein soll. Indess ist es falls die Mittheilung über die Absichten des kroatischen Bischofs wirklich auf Thatfachen beruht, nicht schwer, die bestimmenden Momente für die ablehnende Haltung des Vatikans herauszufinden. Wenn man sich auch von Rom nach der Publikation des Unfehlbarkeitsdogmas auf Manches gefast machen darf, was mit der modernen Zivilisation in Widerspruch steht, so scheint doch die Ungeheuerlichkeit eines Kreuzzuges im 19. Jahrhundert selbst der römischen Kurie zum Bewußtsein gelangt zu sein. Aber abgesehen von der Pöcherlichkeit eines solchen Schrittes wäre auch das Risiko dabei ein großes gewesen. Ein günstiger Erfolg hätte doch schließlich den Schismatikern und Rußland zu Gute kommen können, und ein Sperrling in der Hand ist besser als zehn auf dem Dache. Wenn dem kranken Manne am Bosporus auch nicht mehr viel Lebenskraft zuzutrauen ist, so kann er dem kranken Manne im Vatikan doch noch immer positivere Vortheile bieten als ein Bünd mit den Serben und schismatischen Südslaven — und Vortheil zu ziehen aus jeder europäischen Bewegung ist ja seit Jahrhunderten das Grundbrinzip des römischen Stuhles gewesen.

△ **Berlin**, 14. Juli. In den Fällen, wo Schüler von einer höheren Lehranstalt unmittelbar auf eine andere derselben Art übergeben, wird bei der Bestimmung der Klasse, in welche der aufzunehmende Schüler einzutreten hat, von den Direktoren nicht nach gleichen Grundsätzen verfahren. Einige Direktoren erkennen das Zeugniß der Schule, von welcher der Schüler abgegangen ist, als für die ihre gültig an, andere machen in jedem Falle die Bestimmung der Klasse, in welche der aufzunehmende einzutreten hat, von einer Abnahmeprüfung abhängig, andere bringen nach Umständen das eine oder das andere Verfahren in Anwendung. Diese Ungleichmäßigkeit des Verfahrens kann zu Unbilligkeiten in den nicht seltenen Fällen führen, in denen der Uebergang eines Schülers von einer Schule zu einer anderen weder durch ein Verschulden des Schülers, noch durch eine Willkür der Eltern, sondern durch anderweitige zwingende Umstände veranlaßt ist; es ist daher von mehreren Provinzial-Schul-Kollegien die Regelung des Gegenstandes durch eine allgemeine Anordnung in Anregung gebracht worden. Ausführbar ist eine solche Anordnung in Betreff der gegenseitigen Anerkennung der Zeugnisse für diejenigen Kategorien von Anstalten, bei denen die Uebereinstimmung des Lehrplanes weitaus überwiegend ist über die im Einzelnen etwa bestehenden kleinen Unterschiede. Demgemäß hat der Kultusminister durch eine allgemeine Verfügung vom 30. Juni bestimmt: bei der Aufnahme eines von einer anderen Schule abgegangenen Schülers ist außer den sonstigen gesetzlichen Erfordernissen für die Aufnahme die Vorlegung eines ordnungsmäßigen Abgangszeugnisses der entlassenen Schule erforderlich. Die Verfügung bestimmt des Näheren, was dieses Zeugniß enthalten muß. Wenn in dem Abgangszeugnisse die Versetzung des Schülers in eine höhere Klasse oder Abtheilung bezeugt wird, so ist das Datum des Konferenzbeschlusses, durch den die Versetzung beschlossen ist, anzuführen. Die bloße Erklärung der Reife für eine höhere Klasse, ohne daß die wirklich erfolgte Versetzung konstatiert wurde, hat keine Bedeutung. Schüler, welche mit einem entsprechenden Abgangszeugnisse versehen, von einem als vollberechtigt anerkannten Gymnasium oder Realschule 1. Ordnung unmittelbar, ohne daß ein längerer Zeitraum als sechs Wochen dazwischen liegt, auf eine andere entsprechende Anstalt übergeben, werden ohne Erforderniß einer Aufnahmeprüfung in diejenige Klasse und Abtheilung gesetzt, der sie in der früheren Anstalt angehört hätten. Dasselbe gilt in gleicher Weise von den dem Gymnasium oder der Realschule 1. Ordnung in den entsprechenden Klassen gleichstehenden Progymnasien und höheren Bürgerschulen. Die Berechtigung zur Aufnahme in die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule 1. Klasse wird nicht durch ein bloßes Abgangszeugniß, sondern nur durch das Zeugniß über die nach Abschluß des gesamten Lehrkurses des Progymnasiums oder der höheren Bürgerschule bestandene Entlassungsprüfung erworben. Wenn bei einem auf Grund dieser Bestimmungen in eine Klasse aufgenommenen Schüler sich innerhalb der ersten vier Wochen zeigt, daß er nicht die Reife besitzt, um dem Unterrichte in der betreffenden Klasse zu folgen, und wenn diese Unreife durch einen Konferenzbeschuß anerkannt ist, so hat der Direktor den Eltern oder ihren Stellvertretern davon Kenntniß zu geben und ihnen anheimzustellen, in die Aufnahme des Schülers in die nächst niedrigere Klasse einzuwilligen, widrigenfalls die Schule jede Verantwortlichkeit für das weitere Fortschreiten des Schülers ablehnen müsse. — Der Handelsminister hat genehmigt, daß auf den Staatsbahnen bei eintretenden besonderen Bedürfnissen Schulkinder-Abonnements-Billets auch für die II. Wagenklasse ausgestellt werden und daß der Fahrpreis in diesem Falle nach der Grundtaxe von 2 Pfennigen pro Kilometer berechnet wird.

— Im Gefolge des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien, welche am 16. Juli Abends in Potsdam eintreffen, befinden sich die Hofdame Marquise di Villamarina Mon-

tereno, der General-Lieutenant und Flügel-Adjutant Chevalier Ger-
balz de Sonnaz, der Oberst und Flügel-Adjutant Chevalier Morra
di Ladrano, der Major und Flügel-Adjutant Chevalier Giannotti,
der Kapitän Conte Brambilla, der Kammerherr Marquis di Villa-
marina Montereno und der Kammerherr Chevalier Torriani. Am
13. v. M. Abends oder am 19. früh gedenkt das kronprinzliche Paar
sich nach St. Petersburg zu begeben.

— Der Generalpostmeister wird der „Post“ zufolge während des Sommers nicht auf Urlaub gehen, da er bereits mit der diesmal ganz besonders schwierigen Ausarbeitung des Post- und Telegraphen-Etats beschäftigt ist. In dem Etat dürfte besonders auch auf die weitere Ausdehnung der unterirdischen Telegraphen Rücksicht genommen werden. Nach demselben Blatte hat der Generalpostmeister die Absicht nach Vervollständigung der pneumatischen Rohrleitung den Satz für Stadtelegramme, die auf diesem Wege befördert werden sollen, auf 30 Pf. herabzusetzen.

— Heute vor zehn Jahren, am 14. Juli 1866 brachte der preussische „Staatsanzeiger“ folgende Mittheilung:

„Dem Bündniß mit Preußen, welches die gemeinsame Garantie des Besitzthums und die Verpflichtung zur Berufung des Parlaments behufs Vereinbarung der bundesstaatlichen Verfassung auf der Basis der preussischen Grundlage enthält, sind nimmere bei Ausnahme von Luxemburg, Meiningen und Ruß-Greif sämmtliche von Preußen nicht okkupirte Staaten Norddeutschlands beigetreten — mit Einschluss Preußens und Schleswig-Holsteins 18 Staaten des früheren deutschen Bundes. Diese Staaten repräsentiren mit der Bevölkerung der von Preußen besetzten Länder eine Vereinigung von etwa 30 Millionen Deutschen in einem vollkommenen geschlossenen Territorialverband, welche in ihren gemäßigsten politischen und materiellen Interessen auf einander angewiesen und in ihrer Kultur-Entwicklung wie in ihrem religiösen Bekenntniß überwiegend homogen sind. In vielen dieser Staaten sind die Einleitungen zur Berufung des gemeinschaftlichen Parlaments, welches die Zusammengehörigkeit derselben am besten darlegen wird, auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 bereits getroffen.“

Damit war die erste offizielle Mittheilung über die Neugestaltung der Bundesverhältnisse, aus dem später der norddeutsche Bund erwuchs, gegeben. Der 14. Juli kann somit in gewissem Sinne als der Gedenktag der Stiftung dieses Bundes, der glücklicherweise nur eine kurze Uebergangsperiode bilden sollte, betrachtet werden.

— Wie der berliner Korrespondent der „Morning Post“ erfährt, hat die preussische Regierung das Gesuch mehrerer Offiziere um Erlaubniß, sich nach dem Kriegsschauplatz im Orient begeben zu dürfen, um den serbisch-türkischen Feldzug zu studiren abschlägig beschieden.

— Wie man hört, haben mehrere Abgeordnete des Landtages und des Reichstages die Absicht, auf ein Doppelmandat bei den nächsten Wahlen zu verzichten. Unter diesen soll sich auch der Abg. Miquel befinden. „Derselbe will nur noch ein Mandat zum Abgeordnetenhaus annehmen, dagegen auf das zum Reichstag, wo er gegenwärtig das Fürstentum Waldeck vertritt, verzichten. Nach Miquel's Anschauung würde der Schwerpunkt der parlamentarischen Verhandlungen in den nächsten Jahren in das Abgeordnetenhaus fallen, wo außer dem Unterrichtsgesetz noch eine Anzahl von wichtigen Organisationsgesetzen, wie z. B. die Städte-Ordnung, die Landgemeinden-Ordnung, Verwaltungs-Gesetz der höheren Behörden u. s. w. zu beraten sein werden.“

— Es ist in der Presse sehr bemerkt worden, daß die „Post“ bisher zu dem Aufruf der Konservativen nicht Stellung genommen. Während die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Kreu-Ztg.“ den Abdruck des Aufrufs, der übrigens, wie man jetzt hört, sämtlichen berliner Blätter gleichzeitig zugegangen ist, mit empfehlenden und einleitenden Artikeln begleitet, und sich zur Entgegennahme von Beitrittserklärungen erböten, brachte die „Post“ das Schriftstück ohne weitere Bemerkung. Das genannte Blatt erklärt heute, mit seiner eigenen Meinung zurückhalten zu wollen, weil es das Organ der deutschen Reichs- und der freikonservativen Partei sei, von denen kein Mitglied den Aufruf unterzeichnet hat, und es als eine ganz selbstverständliche Pflicht betrachte, einer autorisirten Kundgebung dieser Parteien, welche augenblicklich sehr schwer zu erhalten ist, da die Mitglieder derselben fast ausnahmslos fern von Berlin sind, nicht vorzugreifen. Weiter theilt dann die „Post“ mit, daß manche Punkte des Aufrufs unsern politischen Freunden sympathisch, andere mehr oder weniger bedenklich erscheinen dürften. Wörtlich ist hierauf Folgendes zu lesen:

„Autorisirte Kundgebungen der Partei in der Post“, sowie ihr Verhalten bei den bisherigen Wahlen haben bewiesen, daß sie überall, wo es die politische Nothwendigkeit fordert, mit naheliegenden Parteien zusammengieht. Wie weit dies auf der gegebenen Linie bei den nächsten Wahlen der Fall sein wird, dürfte wohl nicht von einem sofort zu fassenden Beschlusse, sondern von der ganzen Entwicklung der Wahlbewegung abhängen, in deren Beginn wir erst stehen.“

— Das preussische Unterrichtsministerium hat vor einiger Zeit von den Provinzialschulkollegien Gutachten darüber eingefordert, ob es nicht räthlich sei, das Schulgeld an Gymnasien und Realschulen durchweg auf 100 Mark jährlich zu erhöhen. Diese Gutachten haben, wie man hört, fast durchweg bejahend gelautet. Ferner sind Maßregeln in Aussicht genommen worden, welche dahin zielen, die Berechtigung der Schüler zum einjährig=freiwilligen Dienst auch auf diesen Anstalten an ein Examen zu knüpfen. Die Absicht ist, die Gymnasien von denjenigen Schülern zu entlasten, welche auf ihnen nichts weiter als die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst suchen, und diese Schüler auf die Anstalten hinzuweisen, welche ihnen neben der gewünschten Berechtigung eine geeignetere und

abschließende Bildung geben. An diese Bestrebungen schließt sich die Frage, betreffend den lateinischen Sprachunterricht für Schüler, welche sich einem wissenschaftlichen Fachstudium nicht widmen wollen, an. Für die Beurtheilung dieser Streitfrage verdient eine Bemerkung weitere Verbreitung, welche in einer von dem preussischen Landes-Oekonomie-Kollegium veröffentlichten Abhandlung über den Sprach-Unterricht an den Landwirtschaftsschulen, deren Verfasser ein praktischer Schulmann ist, sich befindet. Er sagt:

Bei der Beurtheilung der Streitfrage: ob beim Knaben-Unterricht mit dem Französischen anzufangen ist und das Lateinische darauf folgen soll hat man den einen Punkt vergessen, daß sie für eine ganze Hälfte der deutschen Jugend, für die weibliche, längst entschieden ist. Und mit welcher Wirkung? Steht es nicht fest, daß in unseren mittleren und höheren Ständen Knaben von 9 — 15 Jahren sich im Ganzen geistig wenig entwickelt zeigen, als Mädchen gleichen Alters? Woher diese Differenz? In dem früheren Lebensalter tritt sie nicht hervor. Nun mag es sein, daß etwa vom neunten Jahre an die geschlechtliche Verschiedenheit anfängt, ihre unbekannten physischen Einwirkungen zu äußern; allein warum findet sich dann jene Differenz nicht wenigstens von da ab durchgängig, warum nicht auch bei den Kindern der unteren Stände, wo beide Geschlechter dieselbe Erziehung und denselben Unterricht haben? Und haben die Alten, die doch sonst so scharfblickend waren, jene Beobachtung auch gemacht? Mir ist keine bezügliche Stelle aus ihren Schriften bekannt; meines Wissens gilt ihnen das weibliche Geschlecht als das durchweg inferiore. — Der Mädchenunterricht ist stets gut dabei gefahren, mit dem Französischen zu beginnen, und es ist nie ein Einwand dagegen erhoben worden, während die Klagen über die Unersprißlichkeit des lateinischen Unterrichtes nicht aufgehört haben, so lange es eine Pädagogik giebt.

Breslau, 14. Juli. Die „Schles. Ztg.“ veröffentlicht einen Aufruf des katholischen Pfarrers Michna zu Kalisch in O. S. worin derselbe gestiftet auf den Wunsch von Standesgenossen zu Beitrittserklärungen für die Abschaffung des Priesterzölibats auffordert. Wie es scheint, hat der betreffende Geistliche sich, was den angeblichen Wunsch seiner Berufsgegenossen angeht, mittheilungslasig; wenigstens klingt es allzu abentheuerlich, wenn es in dem betreffenden Schreiben heißt, es sei bereits mit gewissen maßgebenden Persönlichkeiten — natürlich unter strengster Discretion — dahin unterhandelt worden, daß die Staatsregierung, sei es für die ganze Monarchie, sei es für die einzelnen Diözesen nacheinander, sofort den allgemein ersehnten Frieden zu schließen und den Bischöfen die Rückkehr zu gefassten sich bereit erklärt habe, wenn eine erhebliche Anzahl von Geistlichen sich finde, welche die Aufhebung des Zölibatsgesetzes wünscht und sie der Staatsregierung als Mittel zum Frieden vorschläge. Daraufhin Frieden zu machen, wird der Staatsregierung schwerlich nicht in den Sinn kommen. — Bezüglich des Pfarrers Bischof zu Girsachsdorf erzählt das „Schles. Kirchenblatt“, daß der Herr Pfarrer am 2. d. in Wien gewesen sei, um seine Angelegenheit bei der Nuntiatur zu betreiben. Dort sei ihm aber erwidert worden, daß er als Intrususkommunikant nicht und daher irregulär sei und jede Hoffnung aufgeben solle, die päpstliche Institutionen jemals zu erlangen. Wenn sich dies auch wirklich so verhalten sollte, so bleibt Herr Bischof doch, vom Staate gestützt, in seinem Amte auch ohne die institution apostolica. Die Zahl der sogenannten „Irregulären“ wird sich übrigens mit der Zeit wohl mehren.

Böln, 13. Juli. Der „Germ.“ schreibt man: Im Generalvikariatsgebäude erschien gestern Morgen ein Gerichtsvollzieher, um das Urtheil des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten gegen den Erzbischof zu vollziehen. Der anwesende Diener erklärte, daß er das Urtheil nicht annehmen werde. Den gleichen Bescheid erhielt der Gerichtsvollzieher, als er am Nachmittag ein zweites Mal erschien. Derselbe benutzte dann später den Eintritt einer andern Person, um das Erkenntnis auf einem Tische niederzulegen.

Aus Mecklenburg. Der Ausschuss des liberalen mecklenburgischen Landes-Wahlvereins hat dem Ministerium des Innern die Anzeige von dem Betriebe der bevorstehenden Reichstagswahlen in den liberalen Kreisen gemacht und zugleich gebeten, daß der Landes-Wahlverein seine Thätigkeit auch über diese Grenzen hinaus zu anderen politischen Zwecken ausdehnen dürfe. Darauf hat nach der „Rostocker Ztg.“ das Ministerium folgende Antwort ertheilt: „Das unterzeichnete Ministerium eröffnet dem Ausschuss des Landes-Wahlvereins der liberalen Partei zu Rostock auf sein Gesuch vom 27. v. Mts., betreffend die ministerielle Genehmigung dieses Wahlvereins, hierdurch, daß der Verein, insofern derselbe bezweckt, das den Wahlberechtigten nach § 17 des Reichs-Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 zustehende Recht zu verwirklichen, zum Betriebe der den Reichstag betreffenden Wahlangelegenheiten Vereine zu bilden, einer besonderen Erlaubnis nicht bedarf. Insofern der Verein aber außerhalb der den Wahlvereinen gesetzten Schranken eine politische Thätigkeit nach Maßgabe des eingereichten Statuts zu entfalten beabsichtigt, soll derselbe auf Grund dieses Statuts als politischer Verein hiermit genehmigt werden.“ Schwerin, den 3. Juli 1876. Großherzoglich mecklenburgisches Ministerium des Innern. Wegell.“

Würzburg, 13. Juli. Einem längeren sehr eingehenden Berichte der „Würzb. Presse“ über die Anwesenheit des deutschen Kaisers und des Fürsten Bismarck in Würzburg entnehmen wir noch folgende Einzelheiten:

Der Kaiser ist gestern (11. Juli) um 1 Uhr, abermals allseitig von der am „Kronprinz“, in den Straßen und am Bahnhof zahlreich versammelten Bevölkerung sehr warm begrüßt, mit Extrazug nach Heidelberg und Baden-Baden abgereist. Bei der Ausfahrt aus dem Gasthofe überreichten ihm einige Damen Blumensträuße, welche der Kaiser huldvoll annahm, der den Worten des Dankes noch beifügte: „Auf Wiedersehen darf ich nicht wohl sagen, da einem alten Manne Alles passieren kann.“ Am Bahnhofe verabschiedete sich Regierungspräsident Graf Lurzburg mit Gemahlin, der Kommandierende des 2. Armee-Korps, General v. Drff, und Bürgermeister Dr. Zürn. Der Kaiser soll sich über die Schönheit der Stadt und besonders über die Reinlichkeit der Straßen sehr anerkennend ausgesprochen haben. Bei der Tafel am 10. Juli saß zur Rechten des Kaisers General v. Drff, zur Linken Graf v. Lurzburg. Toaste wurden nicht ausgebracht; die Unterhaltung beschränkte sich auf eine solche der Tischgespräche unter sich. Mit Zurechnung des kaiserlichen Gefolges waren es 25 Bediente. Nach aufgehobener Tafel wurde der Kaiser im anstehenden Empfangssalon genommen und unterhielt sich der Kaiser noch eine halbe Stunde mit jedem der Anwesenden. Die Unterhaltung wurde in ungezwungener, natürlicher Weise ohne belästigendes Zeremoniel geführt. Die für den Kaiser bestimmten Zimmer waren prächtig und bequem eingerichtet und in jedem Zimmer stand ein Strauß von Kornblumen, welche bekanntlich die Lieblingsblumen des Kaisers sind. Das vom Kaiser zu benutzende Bett wurde mitgebracht. Die Besprechung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck fand in dem im oberen Stock gelegenen Zimmer des letzteren statt und dauerte nur eine halbe Stunde. Fürst Bismarck nahm mit seinem Sohne, da sie schon um 5 Uhr nach Kissingen zurückkehrten, nicht an der kaiserlichen Tafel Theil, sondern speiste um 3 Uhr auf seinem Zimmer. Fürst Bismarck war sehr guter Laune, schon beim Einfahren, als er allseitig begrüßt und nach beiden Seiten hin dankend am Bahnhofe um die Ecke fuhr, schwenkte er den Hut um den Kopf herum, als habe er Lust, auch in den allgemeinen Jubel mit einzustimmen. Als er Abends um 5 Uhr an den Bahnhof kam, waren nur wenige Leute da. Er begrüßte die Anwesenden in freundlichster Weise, spielte mit Kindern und sprach mit Einzelnen, unter Andern auch mit einem Landmanne, der aber auf seine Frage keinen Bescheid wußte und still blieb. Als er schon im Wagen war und sich zum Fenster herauslehnte, kam eine Dame, anscheinend Engländerin, und mit der Hand gegen ihn grüßend, rief sie in gebrochenem Deutsch: „Auf in Kissingen gewesen.“ Fürst Bismarck ergriff ihre Hand und hielt sie einige Augenblicke fest. Dem Wagenführer, der unter ihm den Wagen fortbewegte, tupfte er auf den

Rücken und gab ihm ein aus der Westentasche geholtes Goldstück. Das der Mann ohne weitere Befichtigung einsteckte. — Die würzburgischen Blätter bringen folgende Veröffentlichung: „An die Einwohnerschaft Würzburgs. Seine Majestät der deutsche Kaiser lassen der hiesigen Einwohnerschaft für den ihm bereiteten überraschenden und herzlich empfundenen Empfang Allerhöchst Seinen Dank erstaten, was der Unterfertigte erhaltenem Auftrage gemäß bekannt zu geben sich beehrt. Würzburg, den 11. Juli 1876. Der Bürgermeister: Dr. Zürn.“

Türkei und Donaufürstenthümer.

Vor Nißch und Widdin nichts Neues! Diese Parole Bobbielskischen Angebots scheint im türkisch-serbischen Kriege sich gleichfalls Bürgerrecht verschaffen zu wollen. Denn auch die kleinen Kонтре's vom 11. bis 13. d., von denen der Telegraph meldete, haben für die militärische Lage nichts zu bedeuten, zumal die Nachrichten darüber einander meist widerstreiten. Wieder haben in der Nähe von Widdin und von Timof Gefechte zwischen Osman Pascha und dem Corps Leischanin stattgefunden; ferner wurde, nach einem konstantinopler Regierungsvertrag, durch die Division Wischegrad ein für die Türken siegreiches Gefecht bei dem auf der Karte nicht auffindbaren serbischen Ort Kordredumen (?) und ein zweites bei Zeniworof geliefert. Auch will — um gleich die montenegrinischen Thaten hier anzufügen — Peko Badlowitsch am 13. die Söhne der schwarzen Berge zu einem Siege bei Talof geführt haben und soll von den Montenegrinern der Ort Treica genommen sein. — Augenscheinlich ist — gegentheiligen Nachrichten zum Trotz — die Verbindung zwischen der serbischen und montenegrinischen Armee immer noch nicht hergestellt. Dies soll, so wird behauptet, seinen Grund hauptsächlich in der lässigen und faulen Kriegsführung Montenegro's haben, welche letztere wiederum auf diplomatischen Hintergedanken Nikita's zurückgeführt wird. Eine sichtsliche Vermittlung zwischen Belgrad und Cetinje, so sagt die „Pol. Korr.“, wäre aus diesem Verhalten bereits hervorgegangen — etwas früh für zwei so engverbundene Waffenbrüder! — Ein Berichterstatter der Presse hat am 12. Juli den serbischen Minister des Innern Niksic besucht und dem genannten Manne einen telegraphischen Bericht über die zwischen ihnen gepflogene Unterredung überreicht. Niksic ließ sich dabei über die militärische Situation aus; wir geben seine Äußerungen nachstehend zum Theil wieder, weil sie einigen Aufschluß über die Lage geben:

„Wenn die konstantinopler Kriegsberichte wahr wären,“ sagte er, „so hätten wir ja über ein Drittel unserer Armee verloren und daß dies nicht wahr ist, versichere ich Sie. Wir haben wenig Tode, aber mehr Verwundete; das bringt die jetzige Bewaffnung und die Gefechtsart mit sich. Daß die Türken große Verluste haben müssen, erhellt daraus, daß Alimpic allein 700 Tode auf dem Schlachtfelde beerdigte ließ. Die Türken haben sich gerührt, in acht Tagen in Belgrad zu sein. Acht Tage sind vorüber und sie stehen nirgends auf serbischem Boden. Wir sind muthig und kräftig im Angriff; sollte es aber gelingen, uns in der Defensiv verteidigen zu müssen, dann wird die Welt sehen, was wir zu leisten im Stande sind.“ Diese Worte sagte Niksic mit Begeisterung und seine Augen erglänzten von innerem Feuer. „Sehen Sie,“ fuhr er fort, „wie und wo unsere Armeen stehen; sie sind überall auf türkischem Boden, sie halten ihre Errungenschaften fest und alle Positionen inne. Alimpic steht vor Belina; ein Theil der Truppen war schon in der Stadt, allein sie glaubten es mit der Mannschaft zu thun zu haben, insofern war die türkische Bevölkerung noch in der Stadt und theilhaftig am Kampfe. Bei diesem Straßenkampfe verloren wir viele Leute, aber die Umgebung von Belina hielten wir fest. Täglich vergrößert sich das Corps von Alimpic durch den Uebertritt der Bosnier. General Zsch steht mit seinem Hauptquartier auf serbischem Boden, aber seine beiden Flügel sind bis Novibazar und Novabada vorgerückt und behaupten sich in ihren Positionen. Tschernajeff hat sich mit der Morawa-Armee bei Babina-Glava und Al-Balanka festgesetzt. Bei Zaitfar glaubten die Türken einbringen zu können; trotz ihres angeblichen Sieges aber haben sie nichts erreichen können und unsere Corps sind ihnen über Borgomo und Kosovo in die Flanke gekommen. Täglich erhält die Armee Verstärkungen und der beste Geist herrscht unter den Truppen. Die Katholiken Bosniens stehen allerdings nicht zu uns, sie sind neutral und warten den Erfolg ab. Die Muselmänner sind uns feindlich, die Orthodoxen aber sind unsere Freunde. Gebt uns nur Waffen, rufen sie, dann braucht ihr keine Armee in Bosnien. In Schabaren kommen sie zur Drina-Armee, wo sie einerniert werden. Ebenso steht es in Bulgarien. Man hat es dem Fürsten verübelt, daß er in seiner Proklamation von der Unverletzlichkeit der Grenze gegen Oesterreich gesprochen und man hat gesagt, „wie gnädig Serbien gegen Oesterreich sei.“ Das ist eine falsche Auffassung. Der wahre Sinn des betreffenden Passes ist der Wink an die Dmladina, daß man ihre Mitwirkung nicht will. Man hat gesagt sie schide uns Geld; daran ist kein Wort wahr. Wir haben Geld genug und wollen weder Leute noch Geld von drüben. Serbien ist auf Oesterreichs freundlicher Gesinnung angewiesen; Oesterreich ist das Thor durch das Serbien mit dem Thident in Verbindung steht. Ich habe ausdrücklich Ihrem Monarchen (den Kaiser Franz Joseph) vor drei Jahren gesagt, Oesterreich kann uns das Thor öffnen oder schließen. Wir hängen von Oesterreich ab. Unser Kampf ist ein lokaler gegen die Türken, ein nationaler auf serbischem Boden, national nicht im Sinne aller serbisch Redenden. Wir wissen, an der Save ist die Grenze von Orient und Thident. Gegen die Türken sind unsere Waffen gerichtet; der Erfolg ist in der Hand der Vorsehung.“

Der Kommandant der Drina-Armee, Ranco Alimpitsch, befindet in einem besonderen Tagesbefehl, daß auf die weiße Fahne der Türken nicht mehr Rücksicht zu nehmen sei, weil dieselben allem Völkerecht zuwider zur Täuschung der Serben zweimal die weiße Fahne aufzogen und nachdem seitens der Serben die Feindseligkeiten eingestellt waren, mit neuen Angriffen geantwortet hätten. — Der serbische Präident Peter Karageorgewitsch ist nur mit genauer Noth dem Tode entronnen. Der „Polit. Korr.“ wird hierüber aus Kostajnica Folgendes berichtet:

Der Führer einer Freischaar, Namens Tschorlovats, erfuhr, daß Karageorgewitsch geheime Verbindungen mit den Türken unterhalte. Schon lange vorher hatte man den Präidenten in Verdacht, er kämpfe nicht für die Befreiung Bosniens, sondern nur für seine Ansprüche auf den serbischen Thron. Nun hatte Tschorlovats eruiert, daß am 6. Juli eine geheime türkische Mission bei Karageorgewitsch eintreffen werde. Es kamen in der That vier Männer in bosnisch-serbischer Tracht, so daß man glaubte, es seien Aufständische. Ein bosnischer Injurgent in sicherem Versteck lauschend, war Zeuge des nun geführten Gesprächs. Die Türken wollten den Präidenten zum Uebertritte nach Serbien veranlassen, wozu die Pforte ihm alle mögliche Hilfe in Aussicht stellte. Abends fand im Walde, an der Unna-Mündung, ein Kriegs Rath statt, zu welchem Tschorlovats alle Anführer seiner Schaar zitierte. Man beriet über den „Verrath“, und beschloß, den Präidenten Tags darauf vor ein Kriegsgericht zu stellen. Groß war aber die Verblüffung der Leute, als sie am nächsten Tage Karageorgewitsch nicht fanden. Der Vogel war bereits ausgeflogen! Man verurtheilte ihn nun zum Tode in contumaciam. Alle seine Anhänger wurden für vogelfrei erklärt. Die Schaar, welche Karageorgewitsch kommandierte, wählte den bekannten Alija Schevits zum Anführer.

Bezüglich der vermeintlich getödteten Kriegs-Berichterstatter bringt der „Pester Lloyd“ einen interessanten Brief eines Korrespondenten in Belgrad, datirt vom 10. d., in welchem es u. A. heißt:

Ich hatte gestern Nachmittags meinen Brief an Ihr Blatt abgeschlossen und rüftete mich eben, der Sticlust des Zimmers zu entfliehen, da pocht es an der Thür und ein Telegraphenbote bringt eine Depesche an meinen Zimmerkollegen, den Berichterstatter des „Extra-Blattes“, Herrn Löwy. Die Depesche wird eröffnet und voll Schrecken läßt er sie auf den Boden fallen, mit einem stummen Blick auf dieselbe deutend. Ich las dieselbe, sie lautete: Aus Jagodin. Wallsee gefallen, Charles de Goutterly und Galli verwundet. Die beiden Letzteren in sehr guter Pflege in Krusevatz. Heize.“ Dann heißt es weiter: „... Wallsee hat seine Effekten noch im Hotel „zur ferbischen Krone“ zu Belgrad liegen; er zog, nur mit leichtem Handgepäck versehen, mit seinen Kollegen vor einigen Tagen hier ab, nicht achtend auf die wohlmeinenden Rathschläge, sich nicht ohne Passirchein dem eigentlichen Kriegsschauplatz zu nähern. Sein auffallendes Exterieur mag wohl mit dazu beigetragen haben, ihn zur Zielscheibe einer feindlichen Kugel zu machen. Er paradierte in einem auffallenden Kostüm: Reiterstiefeln, Pumphosen, einer Casquette mexicaine mit flatterndem Schleier; es ist also leicht möglich, daß man ihn für einen Spion hielt und aus diesem Grunde auf ihn feuerte.“ ... Der höchst interessante Bericht schließt mit den Worten: Wäre Wallsee nur verwundet gewesen, so wäre ich oder einer meiner Kollegen an Ort und Stelle gewesen, um ihm Erleichterung zu schaffen, da er aber todt, so läßt sich weiter nichts machen und selbst die Beerdigung wird in Anbetracht der hier herrschenden tropischen Hitze bereits stattgefunden haben.“

Aus Konstantinopel hört man wenig. Nach der Thronentsetzung des Sultans Abdül Aziz wurden bekanntlich allerhand fabelhafte Erzählungen von den gefundenen Schätzen verbreitet, die sich bald als Märchen erwiesen. Es ist aber noch nirgends der wirkliche Thatbestand veröffentlicht worden. Wie ein Korrespondent der „Nat.-Ztg.“ aus einer, wie er sich ausdrückt, untrüglichen Quelle erfährt, hat man bei dem Sultan an baarem Gelde 80,000 Pfund oder 2 Millionen Franken und an türkischen Obligationen 8 Millionen Pfund oder 200 Millionen Franken gefunden. Aber bei näherer Befichtigung der Obligationen hat sich herausgestellt, daß von denselben nur 3 Millionen echt, d. h. gültig waren, während 5 Millionen aus nicht nummerirten und gezeichneten, d. h. durchaus werthlosen Obligationen bestanden. Die sofort eingeleitete Untersuchung zur Aufklärung dieser befremdlichen Thatsache hat ergeben, daß etwa 6 Monate früher der Sultan dem Finanzminister 5 Millionen Obligationen zur Verwerthung in einem Augenblicke großer Geldnoth geliehen hatte. Als dann einige Zeit später der Sultan seine Obligationen zurückverlangte, hat der Finanzminister sich beeilt, dem Befehle seines Herrn zu gehorchen, aber — anstatt gültiger Schuldtitle — die werthlosen Papiere in den kaiserlichen Tresor wieder niedergelegt. — In den ersten Tagen des Krieges haben die übertriebenen Siegesgerüchte und Lügendepechen den Konstantinopelern die Köpfe verdreht, und zwar unter Mithuld der Regierung. So gab man nach der „Polit. Korr.“ dem ersten großen Siegesbulletin am 4. d. auf der Pforte selbst noch weitere Folge, indem man zwar nicht offiziell, aber sehr geschäftig unter der Hand verbreiten ließ, daß Achmed Beyouf Pascha die Serben bereits bei Ragusa je v a g in Serbien erwisch, ihnen drei Batterien, 8000 Gefangene, darunter den Fürsten Milan sammt seinem Generalsstabe abgenommen habe. Die Türken beglückwünschten sich zu dieser glänzenden Waffenthat und ein türkischer General, mit welchem der Korrespondent an diesem Tage auf einem Bosporusdampfer zusammentraf, gab ihm nicht nur Details über den großen Sieg, sondern erklärte den ganzen Plan der großen Schlacht. Als der Korrespondent sich gestattete, bescheidene Zweifel an allen diesen fabelhaften Details auszudrücken, zog der General mit triumphirender Miene aus seinem Kofe ein Stück Papier, welches er als Abschrift des betreffenden offiziellen Telegrammes präsentierte. In der That enthielt das Papier genau Alles, was er erzählt hatte, und war wirklich die Abschrift eines Telegrammes, welches auf der Pforte zirkulirte. Die ganze Nachricht war in der Stadt so beglaubigt, daß am darauffolgenden Morgen der Bahnhof der rumelischen Eisenbahn von einer ungeheuren Menge, namentlich von türkischen Weibern, umlagert war, um den Fürsten Milan und die anderen Gefangenen antommen zu sehen. — Ueber den das widdiner Armeecorps befehligenden Divisionsgeneral Osman Pascha dürften folgende Notizen von Interesse sein:

Derselbe wurde als ein Jüngling der hiesigen Militärschule, noch vor Absolvierung derselben während des Krimkrieges als Lieutenant in die Armee eingetheilt. Später foht er in Kreta, in Syrien, und zuletzt gegen die aufständischen Nomaden in Yemen. Er ist ein Mann von 48 Jahren und wieviel ein mittelmäßiger Kopf, gilt er doch für einen der besten türkischen Generale. Er dürfte in diesem Momente über 17,000 Mann verfügen und seine hervorragendste That war die Erstürmung des von den Serben hartnäckig vertheidigten Zbor.

Lokales und Provinzielles.

Pofen, 15. Juli.

Der Papst hat ein Schreiben an den Kardinal Ledochowski gerichtet, worin er für die Ergebenheits- und Glückwunschsadressen, die ihm aus unserer Provinz bei seinem 30jährigen Papstjubiläum zugegangen sind, seinen Dank ausdrückt. Das Schreiben, das eine nette Blüthenlese von Beherufen über die „Kirchenverfolgung“ enthält und von dem hiesigen offiziellen Monteur Sr. Eminenz an hervorragender Stelle publizirt wird, hat mit Weglassung der Eingangsformeln und der stärksten, mit dem Pressgesetz kollidirenden Ausdrücke nach der polnischen Version des „Kurjer“ folgenden Wortlaut:

Geliebter Sohn, unseren Gruß und apostolischen Segen! Da außer den Huldigungen, welche wir, geliebter Sohn, durch Deine Vermittelung von den Domkapiteln Deiner beiden Kathedralen erhalten haben, uns auch viele andere (Huldigungen) aus verschiedenen Orten und von verschiedenen Personen und Vereinen aus diesen Diözesen zugegangen sind, so erachten wir es für billig, durch Dich einem Jeden von ihnen zu erklären, wie lieb uns diese Huldigungen waren. Denn nicht bloß die kindliche Liebe und die uns durch alle diese (Diözesanen) erzeigte Hochachtung haben uns erfreut, sondern ihre edlen Gefühle haben uns obendrein mit einem wunderbaren Troste erfüllt. (Gefühle) die es bewirken, daß sie die (Diözesanen) inmitten von ... unersättlich in ihren Grundfragen verharren und um so sorgfältiger und eifriger an ihrem ... Hirten festzuhalten scheinen, je ... sie von ihm losgerissen sind und die um so fester an ihm hängen, je sicherer sie sind, daß sie sich dadurch den Zorn der ihnen ... ziehen werden. Wahrlich man kann diese Liebe stark wie den Tod und diese Innigkeit so gründlich wie die Hölle nennen, (eine Innigkeit) welche weder Bedrängnis, ... Hunger, Hitze, Gefahren, ... zu erschöpfen oder zu unterdrücken vermögen, sondern im Gegentheil noch mehr anzufachen scheinen. Wahrlich uns kann nichts theurer und süßer sein als die Huldigungen von Söhnen, die sich der unaussprechlichen Sorgfalt und Liebe ihres Hirten so überaus würdig zeigen. Beglückwünsche sie also in unserem Namen, geliebter Sohn, und erkläre ihnen, daß wir mit dankbarem Herzen die Versicherung ihrer Unabhängigkeit angenommen haben und daß wir Gott inbrünstig um eine reichliche Spendung der himmlischen Gnaden für sie bitten, damit sie, dadurch gestärkt, sich nicht nur durch Widerwärtigkeiten nicht

erschüttern lassen oder gebrochen durch die lange Dauer des Kampfes ermatten, sondern im Gegentheil täglich kräftiger werden in der Ertragung irgendwelcher Leiden (?) für die Gerechtigkeit (?)

Möge ihnen unterdessen der apostolische Segen eine vorläufige Ebene der göttlichen Gaben sein, den wir Dir, geliebter Sohn, und durch ihnen (den Diözesanen) und der ganzen Geistlichkeit und dem Volke beider Diözesen, die deiner Obhut anvertraut sind, als einen Beweis unseres besonderen Wohlwollens von ganzem Herzen ertheilen. Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 10. Juli, im 31. Jahre unserer Regierung.

Wie uns mitgeteilt wird, ist Herr Direktor Haack heute aus der Direktion des Interims-Stadttheaters ausgeschieden. Diefelbe bestand bisher aus den Herren Haack und Remath.

Graf Alexander Fredro der Ältere, bekannt als einer der thätigsten polnischen Bühnenschriftsteller, ist einem Privattelegramm des „Diennit Bozn.“ zufolge am gestrigen Tage in Lemberg verstorben. Geboren im Jahre 1793 machte er auch die napoleonischen Feldzüge mit. Unter seinen Landsleuten war er als einer der talentvollsten Dichter gefeiert. Sein Lustspiel „Damen und Husaren“ ist auch ins Deutsche überfetzt worden und mehrfach auf deutschen Bühnen zur Aufführung gelangt.

Statistisches. Während der Zeit vom 1. bis 14. Juli haben in unserer Stadt im Ganzen 3089 Umlinge von Familien und Dienstboten stattgefunden. Aus Posen sind in demselben Zeitraum verzogen 461, nach Posen angekommen 378 Personen, so daß also der Abgang um 83 Personen größer ist als der Zugang. In derselben Zeit gingen 83 Personen größer als der Zugang. In derselben Zeit gingen 83 Personen größer als der Zugang. In derselben Zeit gingen 83 Personen größer als der Zugang.

Standesamt der Stadt Posen. In der Woche vom 9. bis incl. 15. Juli sind zu dem Standesregister angemeldet worden:

1) 51 Geburten (1 weniger als in vorhergehender Woche) und zwar 23 männliche und 28 weibliche, darunter 6 uneheliche, 1 Zwillingsgeburt.

2) 41 Sterbefälle (also 2 mehr als in voriger Woche). Die Zahl der Geborenen übertrifft daher die der Gestorbenen um 10. Von den Gestorbenen waren 20 männlich, 21 weiblich und befanden sich darunter 22 Kinder unter einem Jahre. 1 Todgeburt.

3) 6 Eheschließungen. Von diesen waren: 3 rein evangelisch, d. h. beide Theile evangelisch, 1 rein katholisch, 1 rein mosaisch. Bei 1 Eheschließung war die Frau katholisch und der Mann evangelisch. 9 der Geborenen stammen aus evangelischen, 36 aus katholischen, 6 aus mosaischen Ehen. Von den 41 Gestorbenen waren 13 evangelisch, 24 katholisch, 4 mosaisch.

Verhaftet wurde gestern Nachmittags ein Fleischergehilfe, welcher außerhalb des Forts Winary ein Verbrechen begangen hat, das durch die §§ 176 und 177 des Reichsstrafgesetzes unter Strafe gestellt ist. Ebenso wurde ein Zimmermann verhaftet, welcher einen Schuttmann grüßlich beleidigt und bei der Arretierung thätlichen Widerstand entgegengeleitet hat, so daß er mit Hilfe anderer Schutleute per Drohkäse ins Polizeigefängnis geschafft werden mußte.

Diebstähle. Vor einigen Tagen entwendete ein Knabe einem Galanteriewarenhändler auf der Wallstraße aus einer leicht verschlossenen Kiste eine größere Quantität Galanteriewaren, die er theils an einige Frauen auf der Hinterwallstraße verkauft, theils aber an Kinder verschenkt hat. Die Frauen haben die gekauften Gegenstände dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugestellt.

Interims-Stadttheater.

Unsere Theater wetteifern gegenwärtig mit einander in der Veranstaltung von Vorstellungen zu mehr als billigen Preisen. Im Interims-Theater sind Zauberfeste mit Theater für 75 Pfennige keine Seltenheit mehr; das Interims-Stadttheater ging am Freitag noch einen Schritt weiter zurück, indem es ein Gartenfest mit Konzert und drei kleinen Stücken zum Eintrittspreis von fünfzig Pfennigen arrangierte. Das ist in Wahrheit eine betrießende Erscheinung, die freilich weniger der

Direktion als den ungünstigen allgemeinen Zeitverhältnissen zur Last fällt. Unsere Theater sind selbst bei einem Entrée von 1 Mark für den Sperrsit verdolet — sie würden es auch bei dem Preise von 50 Pf. sein, wenn nicht daneben „Chinesische Zauberfeste“ und „italienische Nächte“ geboten würden. Wer mit dem Theaterwesen nur leidlich vertraut ist, wird einsehen, daß unter solchen Umständen zwischen den Etsats und den Einnahmen der Direktionen bedenkliche Differenzen entstehen müssen, direkt gesagt, daß es unmöglich ist, ihre Institute fernerhin zu halten. Was helfen alle gefüllten Häuser, wenn der Besucher nur 50 Pf. zahlt. Im günstigsten Falle ergibt das eine Einnahme, die gerade zur Verrückung der Tageskosten ausreicht!

Unter den am Freitag vorgeführten kleinen Sachen befand sich als Novität der einaktige Schwan „Kaudels Gerdinenpredigten“ von G. v. Moser, der bereits vor einigen Jahren mit großem Erfolg über viele Bühnen gegangen ist. Die Pöce, welche den Mangel einer eigentlichen Handlung durch drastischen Humor aufwiegt, machte namentlich im Berliner Schauspielhaus, getragen von der Darstellung Döring's und Minona Frieß-Blumauer's Glück. Sie ist augenscheinlich durch Douglas Ferrol's reizendes Buch „Madame Kaudels Gerdinenpredigten“ veranlaßt worden. Bei Ferrol predigt Frau Kaudel, bei Moser Herr Kaudel, der dadurch den ehelichen Frieden aufrecht zu erhalten meint, thätlich aber durch sein ewiges Querküßeln seine junge Frau auf Abwege drängt. Das ist die Pointe des Schwan's, die leider nicht scharf genug hervortritt, so daß der Schluß etwas matt erscheint. Die Novität wurde sehr hübsch gespielt. Herr Zilzer und Frau Dees excellierten als August und dessen Frau Adelgunde, und die übrigen Mitwirkenden, die Damen Frise-Ziegler (Antonie) und G. Neumann (Emilie) sowie die Herren Wille (Eduard Handel) und Pfundt (Kaudel) lösten ihre Aufgaben in befriedigender Weise. Das Publikum zeigte sich heiter angeregt und spendete lebhaften Beifall.

Staats- und Volkswirtschaft.

Posen, 15. Juli. In der am heutigen Tage hier abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsraths der Märkisch-Posener Eisenbahngesellschaft ist, wie uns mitgeteilt wird, beschlossen worden auf den Antrag des Herrn Kasel: „Die Eisenbahn an den Staat zu verkaufen“, zur Zeit nicht einzugehen, da die finanziellen Verhältnisse durchaus nicht dazu zwingen und man nur dann in Verhandlungen eintreten könnte, wenn die Staatsregierung auf Anfrage ihren bestimmten Willen erklärt auf Verkaufsofferten einzugehen.

N-Posen-Cremburger Eisenbahn. Der Geschäftsbetrieb ergab während des letzten Betriebsmonats an Einnahme im Personenverkehr 45,461 M., im Güterverkehr 50,275 M., an Extraordinarien 5000 M., in Summa 100,736 M.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen. In Vertretung: Oskar Elsner in Posen. Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wöchentliches Produkten- und Börsenbericht.

Posen, 15. Juli. Anfangs dieser Woche hatten wir trockenes, heißes Wetter, doch kühlte sich im Laufe derselben die Witterung wesentlich ab, ohne daß die veränderte Windrichtung uns bis jetzt Regen gebracht hätte, der besonders für die Sommerung recht erwünscht wäre. Der Roggenschnitt hat in der ganzen Provinz begonnen, doch

läßt sich bis jetzt über das Resultat der Roggenernte selbst ein nur annäherndes Urtheil noch nicht abgeben und sind die darüber eingehenden Nachrichten sehr verschieden.

Ueber den Handel selbst ist zu den Bemerkungen im letzten Wochenbericht kaum etwas Neues hinzuzufügen. Auch in der abgelaufenen Woche waren fast täglich große Offerten von Weizen und Roggen im Markt, die nur mühsam unterkommen fanden und auch nur dann, wenn sich die Verkäufer zu wesentlichen Preisermäßigungen verstanden. Erst der gestrige letzte Markttag zeigte für Roggen eine etwas festere Stimmung, wodurch aber nur feinste Qualitäten im Preise profitieren konnten, für welche benachbarte Mühlen als Käufer auftraten. Man zahlte

für Weizen 180—210 M.

für Roggen 150—168 M.

In Delfaaten nehmen die Zufuhren bis jetzt keine großen Dimensionen an und gingen von verschiedenen Seiten Klagen ein, daß der Erdrusch wenig ergiebig sein soll. Die vorhandenen Offerten fanden stets einen guten Markt und wurden zu fast täglich sich bessernden Preisen abgetrieben. Man zahlte

für Rüböl 261—273 M.

für Raps 267—282 M. je nach Qualität.

Spiritus blieb bis Mitte der Woche ziemlich fest, verflaute dann und ist wiederum ein Abfall von mehr als einer Mark zu notiren. Neuere Motive, als die bereits früher mitgetheilten, lassen sich nicht anführen, das Lager ist sehr groß, die Ernteausichten bleiben überaus günstig, so daß wir auf einen frühzeitigen Beginn der Campagne rechnen können und dürften wir in diesem Falle, selbst bei regerem Export, mit bedeutenden Beständen in die neue Campagne hinübergehen. Die Nachfrage ist zwar lebhafter geworden, doch sieht dieselbe in gar keinen Verhältnissen zu den Vorräthen, die überall vorhanden sind.

Das Hauptlager ist sowohl in Berlin als auch an den anderen Börsenplätzen auf August reportirt worden und dürften die Kündigungen, wenn dieselben 3. 3 nicht coulant empfangen werden, einen Preisdruck zur Folge haben. Hier blieben die Umsätze sehr beschränkt, die Baisse benutzte die gewichenen Preise zur Deckung, auch traten die Fabriken als Käufer auf, doch blieb das Angebot immer noch überwiegend.

Juli 46,9—46

August 47,4—46,3

Septbr. 47,9—46,9.

Magen- und Darm-Katarrh oder Verschleimung

und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer bewährten Methode und zwar leicht, sicher und wahrhaft gründlich beseitigt von

J. J. F. Popp in Heide (Holstein).

Zeugniß. Der Unterfertigte constatirt, daß er durch Herrn Popp in Heide in kurzer Zeit von einem hartnäckigen Magenkatarrh befreit und geheilt wurde, nachdem diese Krankheit durch den Gebrauch vieler anderen Medicinen und selbst der Karlsbader Thermen nicht geboben werden konnte.

Emchenreuth in Oberfr. (Bayern) 25. 9. 75. (L. S.) Krug. Pfarrer. — Herrn Pfarrer Krug's Leiden währte angeblich 6—7 Jahre.

Gebauer's Hotel, Breslau, am Tannenplatz 13.

In der Nähe des Central-Bahnhofes und schönsten Theil der Stadt gelegen, empfiehlt den hochgeehrten Reisenden seine elegante Einrichtung mit freundlicher Bedienung; kalte und warme Bäder sowie von jedem Gourmand anerkannte gute Küche und Keller bei soliden zeitgemäßen Preisen einer geneigten Beachtung.

Bekanntmachung.

Die Schrodka (Cybina) Brücke ist von Montag den 17. d. M. wegen Reparatur gesperrt. Während der Sperrzeit findet die Kommunikation zwischen der Stadt und der Schrodka über den Berdychow'ser Damm und die Wallstraße zwischen Kalischer und Barfäuer Thor statt.

Posen, den 15. Juli 1876. Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 21. Oktober c. ist der letzte Termin zur Auslösung der in der Zeit vom 1. Oktober 1875 bis ult. März 1876 verpfändeten Pfänder und zwar von Nr. 16677 bis incl. 21172. Die Pfänder können täglich in gewöhnlichen Bureaustunden Vor- und Nachmittags ausgelöst werden.

Am Mittwoch, den 25. Oktober c. und den folgenden Tagen findet die öffentliche Versteigerung in der Pfandleih-Anstalt, Schulstraße Nr. 10, statt.

Posen, den 12. Juli 1876.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr werden im Hofe des Landwehr-Regimentes in der Bronnerstraße hieselbst, alte Baumaterialien, als: Holz, Eisen, Zink, Brunnenröhren, Ofenröhren etc. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

Posen, den 14. Juli 1876. Rgl. Garnison-Verwaltung.

Der hiesige Gemeinde-Einnehmer- und Stadtkassier-Posten ist vakant und sofort zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 600 M., die Nebeneinnahmen ca. 300 M. zusammen ca. 900 M.

Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und Lebenslauf baldigst melden. An Caution werden 1200 bis 1800 M. zu stellen sein. Kenntniß der poln. Sprache ist notwendig.

Kröben, den 9. Juli 1876. Der Magistrat.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1669 die Firma A. Kog, Ort der Niederlassung Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann Bonheim Adolph Kog zu Posen zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen.

Posen, den 12. Juli 1876.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Der über den Nachlaß des Güteragenten Sigismund Koppe zu Posen durch Beschluß vom 26. September 1870 eröffnete gemeine Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Posen, den 10. Juli 1876.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Die am 6. September 1806 geborene Frau Anna Rosina Hof, geb. Schmidt, Witwe des am 25. Dezember 1875 in Kosten verstorbenen Schmiedemeisters Michael Hof, Tochter der Seilermeister Gottlob und Anna Rosina geb. Schoen-Schmidt'schen Eheleute ist am 13. Februar 1876 in Kosten ohne leiblicher Verordnungsversterben.

Ihre Erben sind nicht bekannt, der ihrem Nachlaß bestellte Pfleger hat deshalb das öffentliche Aufgebot der Erben beantragt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an den Nachlaß der Frau Anna Rosina Hof Erbsprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens in dem

am 25. April 1877, Vormittags 10 Uhr

vor dem Hrn. Kreisgerichtsrath Meißner im Sitzungssaale des neuen Gerichtsgebäudes angelegten Termine anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß als erblosse Verlassenschaft dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Kosten, den 5. Juli 1876. Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Mein Mühlengrundstück, Mahl- und Schneidemühle, mit bedeut. Wasserkraft und einträgl. Aalfang, wüßte ich Umstände halber bald zu verkaufen.

Bew. E. Gahn, Obergörzig bei Meseritz.

Bekanntmachung.

Die Umwandlung der Steinbahn in Steinpflaster im Dorfe Görszyn Stat. 4, 3 bis 4, 7 + 50 m. der ehemaligen Posen-Glogauer Staats-Chaussee, incl. Materiallieferung auf 23,772 Mark veranschlagt, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und sind Offerten bis

Dienstag, den 18. Juli c.

Morgens 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten (Mühlenstraße 18) wofolst vorher der Anschlag und die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Der Bauinspektor.

O. Birt.

Bekanntmachung.

Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.

Die auf hiesigem Bahnhofe lagernden circa 9000 Kg Metallabgänge sollen im Wege öffentlicher Submission einzeln oder im Ganzen meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Submissionstermin auf

Dienstag, d. 8. August 1876

Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten, Töpfergasse Nr. 7, anberaumt und sind Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

Submission auf den Kauf von Metallabgängen

bis zur angegebenen Terminsstunde an meine Adresse einzufenden. Die Submissionsbedingungen liegen im hiesigen Bureau zur Einsicht aus und werden auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Kopialien mitgetheilt.

Posen, den 11. Juli 1876.

Der Königl. Eisenbahn-Bauinspektor.

Ufener.

Villa.

In der Nähe von Breslau, an einer Eisenbahn und angenehmen Gegend gelegen, ist eine elegante Villa mit Landbesitz zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Näheres unter D. B. 1 franco Breslau postlagernd.

Gerichtliche Auktion.

Montag, den 17. d., früh von 9 Uhr ab, werde ich Magazinfür 1 verschiedene Nachlassgegenstände, als: Möbel, Kleidungsstücke, Betten, u. um 12 Uhr 1 Pferd u. 1 Arbeitswagen gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,

Rgl. Auktionskommissarius.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf dem Territorium Pögen Hauland, von 1600 Morgen, 1 Meile vom Bahnhof Moschin, 1 Meile vom Bahnhof Gempin, soll am 30. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Schulsaale zu Pögen Hauland öffentlich meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden.

Der Gemeinde Vorstand Hoffmann.

Eine Wirthschaft, 1/2 Meile von der Dels-Gnesener Bahn

belegen, bestehend aus 109 Morgen meist Weizboden, lebendem und totem Inventarium, ist sofort preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres erheißt W. Giering in Milschlaw, Bahnstation.

Ein Gutskauf

bei 36—45 Mark wird gesucht. Vollständige Anschläge werden nur beobachtet. Postlagernd Gnesen 7. P. III.

Zu verk. Garten-Etablissements und mehrere Geschäfte Läden und Wohnungen empfiehlt Commis. Scherel, Breitstraße 1.

Gasthaus.

Ein gut empfohlenes Gasthaus in einer Provinzialstadt mit Eisenbahn, kann per 1. Oktober c. oder auch sofort in Pacht übernommen werden. Hier auf Restitutions befehlen ihre Adresse unter F. B. in der Exped. d. Dstb. Zeitung niederzulegen.

Bekanntmachung.

Der diesjährige internationale Produktenmarkt in Leipzig wird

Montag, den 24. Juli d. J.

in den Räumen des dasigen alten Schützenhauses abgehalten.

Leipzig, den 1. Juni 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi.

(H. 32775.) Cerutti.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der zum E. Lauterbach'schen Nachlasse gehörigen Rittergüter Rzeszyno und Rzeszynek im Kreise Inowrazlaw,

von 983,84 Hektar Areal und 2506²/₁₀₀ Thaler Reinertrag, habe einen

Vicitationstermin auf den 21. August 1876 in dem Bureau des Herrn Rechtsanwalt Triefke in Inowrazlaw

Vormittags von 9 bis 10 Uhr angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen und Beschreibung der Rittergüter liegen in dem Bureau des Herrn Rechtsanwalt Triefke in Inowrazlaw und in meinem Comptoir Breslau, Gartenstraße 28 in den Geschäftsstunden zur Einsicht aus, von wo dieselben auch bezogen werden können.

Wegen Befichtigung der Rittergüter eruche, sich an Herrn Ernst Lauterbach in Rzeszyn, Vicitation Wloskows wenden zu wollen.

Breslau im Juli 1876. E. Lauterbach in Liquid. S. Lauterbach.

Dr. Klos' Diätetische Heil-Anstalt,

Dresden, Bachstraße 8, am Walde.

Das ganze Jahr geöffnet. Besonders empfohlen bei allen Hals-, Brust-, Herzleiden, Magen-, Leber-, Darmkrankheiten, Scropheln, Flechten, Gicht, Rheuma, Nierenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Nervenleiden, Lähmungen, Geschwülsten etc. — Prospekt gratis. Schriften: Dr. Klos' Diätet. Heilmethode, 2. Aufl., Pr. 3 M., Verlag der Diätet. Heilanstalt zu Dresden. (H. 35921 a.)

Gummi-Verdichtungs-Materialien, als:

Platten, Schnüre, Ringe und Scheiben etc., ebenso

Gummi-Klappen und Gummi-Schläuche

empfehlen in prima Qualitäten und zu billigsten Preisen die Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik von Georg Siegert, Breslau, Blücherplatz 6/7.

August Kling's Nachr.
Wilhelmsplatz 4.
(Welflag.)

The Singer Manufacturing Co.,



New-York,
grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,
verkaufte bereits
über 1,500,000 Nähmaschinen,
deren Güte und Vorzüge durch obigen grossen Absatz und durch mehr als
120 Ehrenpreise
auf das Glänzendste anerkannt sind.

G. Neldlinger, Posen, Wilhelmsstr. 25.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgetretenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Alle oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. — An weniger Bemittelte werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preis-erhöhung gegen wöchentliche Abzahlungszahlung von 15 Sgr. abgegeben.



Haupt-Niederlage

Die Billard-Niederlage
von J. Neuhäuser aus Berlin
befindet sich nur allein in Posen, Bis-
marckstr. 1, bei Hrn. E. Güttler.

Zwei neue Eisspindel
sind billig zu haben im Central-Bureau,
Bismarckstr. 1.

Großer Ausverkauf
von
Haus- u. Küchengeräthen
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen wegen Verlegung
des Geschäftslokals.

Ganz besonders empfehle:
Eiserne Bettstellen,
Petroleum-Kochapparate,
Drahtgewebe für Fenster,
Eisspindel,
Gartenmöbel etc. etc.
Michaelis Basch,

Markt 52,
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.
Mehrere fast neue Glashüben
sind zu verkaufen.
Wilhelmstrasse 8.

Ein gut erhaltener Blasebalg ist
zu verkaufen. Näheres Halldorf-
Strasse 35.

Nähmaschinen, Wheeler & Wilson System,
werden repar. u. zum guten Nähen ge-
bracht. St. Martin 24, 2 Tr. l.

Pariser Billards
neuester Construction, sehr sauber
gearbeitet, stets auf Lager und gegen
monatliche Abzahlungszahlung offerirt zu
Fabrikpreisen die Fabrik von Caesar
Mann, Posen, Friedrichstr. 10, im
Hause Telegraph. Bureau.

NB. 1 Dugend Billardstühle beledern
kostet nur 1 Mark. Ebenso empfehle
Billardbälle von Eisenstein, Leder,
Eism, Kreide u. f. w. zu Fabrik-
preisen.

Jagd-Gewehre
prämirt Bromberg 1868.
Königsberg 1869. Lier 1875.

Jos. Offermann
in Köln a. Rh.

Gewehrfabrikant u. Büchsenmacher,
empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder
Garantie sein stetes Lager von mehr-
eren Hundert Stück:
Einfache Gewehre von Lhr. 3 an,
Perf. Doppelpistolen " " 6 1/2 "

Echt Damast- und
Patent
Faschauer
Geschäftige Revolver
pr. Dutz.
Sämtliche Munitions-Artikel und
Jagdgeräthe billigt. Preis-Courante
unentgeltlich und franco.

Feuerwerk, Illumina-
tionsartikel, Spiele f. Freie u. Pr. St.
verleitet W. Richter, Köln.

Mineralbrunnen
treffen jede Woche frisch ein in
Eisner's Apotheke.

Das Neueste! — Schwassmann's Petroleum-Kochöfen,



die Einzigen, wirklich dunstfrei, sparsam und
gefahrlos! Mit Patent-Messing-Schrauben-
Brenner (eigene Erfindung). Die Dochtwinde zum
Herausziehen, wodurch jede Unordnung an der Docht-
führung leicht zu beseitigen ist. — Die Schwass-
mann'schen Öfen (Schwassmann & Co., Ham-
burg) sind durch alle renommierten Hand-
lungen Europas zu beziehen.

Der Ausverkauf

von Sammet-, Seiden- und Weißwaren in
Keller's Hôtel
wird noch diese Woche fortgesetzt.



Original- Wheeler & Wilson- Nähmaschinen.

Die Besitzer echt amerikanischer
W. & W. Nähmaschinen, welche am
dortigen Platz die dazu gehörenden echt
amerikanischen Nähmaschinen und sonstigen Ersatztheile nicht
erhalten können, wollen sich dieserhalb an die Unterzeich-
neten wenden. Etwa vorkommende Reparaturen werden
rasch und billig bei uns besorgt.

Martin Dossauer & Co.,
Hamburg, Neuerwall 28.

Haupt-Depot der Wheeler & Wilson Mfg. Co.
New-York.

R. Jakobi,

Fabrik und Lager landwirthschaftlicher Maschinen
General-Agent für Posen
der Herren

D. M. Osborne & Comp.,
Auburn in New-York,

Fabrik der seit Jahren bekannten



Burdick und Kirby Gras- und Getreide-Nähmaschinen,
empfiehlt unter Garantie:



Burdick Ceres und
Kirby Gras- u. Getreide-
Nähmaschinen.

Göpel, Dreschmaschinen
mit und ohne Reinigung,
Siebe, Schrot- u. Mahl-
mühlen, Pumpen, Haser-
Kartoffel- und Malz-
quetschen, Heuwender und

Heurechen u. c.
Maschinen-Reparaturen jeder Art werden billigt und
prompt ausgeführt.

R. Jakobi,

Posen,
Maschinen-Fabrik und Lager
Graben Nr. 29.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

Havre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Suevia	19. Juli	Wieland	2. August	Umbria	16. August
Hammonia	26. Juli	Frisia	9. August	Gellert	23. August

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Kajüte M. 500, II. Kajüte M. 300, Zwischendeck M. 120.

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Zwischen Hamburg und Westindien,

Havre, event. auch Grimsby anlaufend, nach verschied. Häfen Westindiens u. Westküste Amerikas.
Franconia 27. Juli | Rhenania 13. August | Saxonia 27. August
und weiter regelmäßig am 13. und 27. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG

Admiralitätstrasse 33/34. (Telegramm-Adresse: Bolten. Hamburg.)

sowie der concess. Agent E. Kletschhoff in Posen, Krämerstrasse 1, und der General-Agent Wilhelm Mahler in Berlin, Invalidenstr. 121/80; C. Danberg in Stettin, Haupt-Agent; E. Ludwig in Gnesen; Gebr. Za-
tubowski in Poln.-Lissa; J. Sidor Spiro in Kurnit; Abr. Kantorowicz in Breschen; Julius Geballe
in Regafen; Salomon Eisner in Kempen; Moritz Belz in Schubin; Nathan Klejewer in Wargowitz;
Sugo Marquardt in Dornitz.



Feuerwerk.
Lampion, Spiele f. Freie
empfehlen Wunsch, Mylius' Hotel,
Wilhelmstrasse Nr. 21.

Für 11 Sgr. sende ich franko ein
Paket meines vorzüglichsten Streu-
pulvers gegen

Fußschweiß
oder sonstige starke Schweißabsonderung
(an den Händen, unter den Armen u.)
Punkt.

Weiss, Apotheker.
Für Stadtbezirk Posen einzige
Niederlage in der „Rothten Apotheke.“

ROSSETTER'S Haar Hersteller

gibt weissem oder grauem Haare
nach altem Gebrauch sicher seine
ursprüngliche Farbe wieder, mag die-
selbe durch Alter, Krankheit oder aus
sonstigen Ursachen verloren gegangen
sein. Verleiht demselben den Glanz und
die Frische der Jugend und befreit
die Kopfhaut von Schorf, Grind und
allen Unreinigkeiten.
Zu haben in allen renommierten
Handlungen mit Parfümerien und Toi-
letten-Gegenständen.

Da der ausgebotene Preis von
10.00 Mark für ein besseres Prä-
parat zur Wiederbelebung ergrauten und
welken Haars nicht eingelöst wurde,
so ist unbestritten bis jetzt

„Louis Gehlen's
Haar-Regenerator“

kein zweites von gleichem Erfolge an
die Seite zu stellen. Preis a. Flasche
4 M. 50 Pf. Zu haben in allen grö-
ßeren Parfümerie- und Friseur-Hand-
lungen in Posen bei J. Caspari,
Mylius Hotel, sowie in der Fabrik bei

Louis Gehlen,
Friseur u. Haarconservateur in Posen.

R. F. Daubitz'scher
Magenbitter. *)

Es wird nachgerade Niemand
mehr bestreiten, daß der Magen-
bitter des Apothekers R. F. Daubitz
in Berlin, Neuen-
burger Strasse 28, ganz be-
sondere Eigenschaften besitzen muß,
wenn man die vielen Belohnungen
von Konsumenten mit
Aufmerksamkeit verfolgt. Der
Umstand aber, daß beim Daubitz'schen Magenbitter über-
haupt nicht die Rede sein kann
von einem Mittel, das den Cha-
rakter einer Medizin äußert, son-
dern im Gegentheil durch seine
wirkliche Biqueur-Form auch
dem eigentlichen Menschen jeden
Strupel benimmt, ist wohl als
die gewichtigste Ursache zu be-
trachten, daß der Daubitz'sche
Magenbitter seinen Weltruf
mit Recht erlangt hat.

*) Zu haben in Posen bei:
W. F. Meyer u. Co. und
Emil Brumme.

Frische Tafel-Butter
bei

S. Alexander.

Flaschenbier

stets vom Eis, zu haben im Bier-
Depot, Berlinerstr. 7.

Dr. Fr. Lengil's Birken- Balsam.



Schon der vegetabilische
Saft allein, welcher aus
der Birke fließt, wenn
man in den Stamm der-
selben hineinbohrt, ist seit
Menschenzeiten als das
ausgezeichnetste Schön-
heitsmittel bekannt; wird
aber dieser Saft nach
sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schup-
pen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart
wird.

Vorschrift des Erfinders
auf chemischem Wege zu
einem Balsam bereitet,
so gewinnt er erst eine
fast wunderbare Wir-
kung. Bestreicht man
z. B. Abends das Ge-
sicht oder andere Haut-
stellen damit, so lösen
sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schup-
pen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart
wird.

Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leber-
flecken, Muttermale, Nasenröthe, Miteffer und alle anderen Unreinheiten
der Haut. Preis eines Kruges M. 3. Die laut Gebrauchsanweisung
dabei zu verwendende Opo-Pomade und Benzoe-Seife p. Etüd M. 1,
mit Postversendung 20 Pfg. mehr.

General-Depot in Frankfurt a. M. bei G. C. Brünig.
Depot in Posen bei J. Sobeczi, Alten Markt Nr. 8.

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. O. Loebleich.

Nach Untersuchungen von Dr. Hager und Dr. Panum das wirksamste
von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel
bei Appetitlosigkeit, schwachem oder verdor-
benem Magen etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr.
Flasche 15 und 20 Sgr.

Reines Malzextract. (Bewährtes Nähr-
mittel für Wiedergenesende, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel
gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Flasche 7 1/2 Sgr.

Malzextract mit Eisen. Leicht verdau-
liches Eisenmittel bei Blutarmuth, Bleichsucht u. Preis pr. Flasche 10 Sgr.

Brogen, Chemiceilen, cosmetische Seifen, Sa-
lzeisäure-Mittel etc. empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin.
Wittich & Benkendorf.
Chausseestrasse 21.

Briefl. Bestellungen werden prompt ausgeführt. Für Wiedervert. Rabatt.

Für Restaurants, für den
Gasthaus, sowie für Kranke
empfiehlt sich die Anwendung der aus
frischen Citronen bereiteten

Citronen-Essenz
als Ersatz der Früchte. Billiger als
die letzteren und bequemer im Gebrauch,
ist sie unverändert haltbar. Preis pro
Fl. (20 Früchten entspr.) M. 1 in

Elsner's Apotheke.

Gebirgs-Heimbeerjaft
von vorzüglicher Qualität empfiehlt in
Fl. a 1 Mark und pfundweise

J. Jagielski, Markt 41.

Goch. Maties-Seringe
und marinirte Makrelen
frisch eingetroffen bei

Ed. Feckert jan.

Dom. Skorki bei Rogowo
sucht sofort einen Abnehmer
auf ca. 3 1/2 Centner frische
gute Butter monatlich.

Ablieferung nach Ueberein-
kunft. Offerten erbittet die

Dominal-Verwaltung.

Für die Conserven-Zeit offerire
Raffinade in Broden a 45 Pfg.,
gemahl Raffinade a 40 Pfg., franz.,
grünberger und Estragon-Essig.

Gerner:
S. Pfd. Stett. Seife für 3 M.,
feinste Strahlenstärke in Carton
a 40 Pfg.

J. K. Nowakowski.

Wiener-Platz

Prima Amerikanisches
Schweinefleisch
in Centner- und 3 Centner-Päckern wie
auch einzeln empfiehlt billig

J. Radt's Wwe. & Co.
Schuhmacherstrasse 8.

Berlinerstr. 11, Bel-El.
mit oder ohne Pferdebestall und 1 kleinere
Wohnung per 1 Dbr. zu vermieten.
S. Landsberg jr.

Beachtenswerth!
In der lebhaften Gegend der Krä-
merstr. ist ein Laden v. 1. St. c. ab
zu verm. Näheres bei H. N. Charig,
Alten Markt Nr. 90.

Stellmacher-Werkstelle
nebst Wohn. zu verm. per 1. Okt. u.
Schiefstrasse No. 6.

Für ein kleineres industrielles Unter-
nehmen mit Dampftrieb wird eine
Remise mit einigem Raum davor zu
mieten gesucht. Offerten B. P. post-
lagernd Posen erbeten.
1 Speicher und 1 Spiritus-Remise
zu vermieten Sandstrasse Nr. 10 bei
M. Krzyzanowski.

Soeben ist bei mir erschienen:
Prof. Nobling's
Falschmünzerei auf talmudischem
Gebiet.
Nachgewiesen von
Dr. Philipp Bloch,
Rabbiner zu Posen.
Preis 60 Pfennige.
Posen. Louis Merzbach.



**Universitäts-
Gerichts-Ferien!**
Am 25. Juli c.
Gesellschaftsreise
nach Dänemark,
Schweden und
Norwegen

unter bewährter Leitung und Garantie
von
Riesel's Reise-Comtoir
Berlin,
Jerusalemstraße 42.

Hinterwallische Nr. 7
sind per sofort oder vom 1. Oktober c.
ab Mittelwohnungen im Preise von 65
bis 80 Thlr. zu vermieten.

Zwei möblierte Zimmer nebst Entree
mit oder ohne Pferdebestall zu vermieten
Kleine Gerberstraße 9.

Breslauerstraße 21
ist vom 1. Oktober d. J. ein **Baden**
zu vermieten. Näheres daselbst.

Zwei Zimmer nebst Küche zu verm.
vom 1. Oktober c. Sandstraße Nr. 10.
St. Martin 54, 1. Etage, eine Woh-
nung vom 1. Oktober zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer
u. das ehem. **Seidenwarenlager**
nebst Badeeinrichtung zu vermieten
Wilhelmsplatz Nr. 3.

Breslauerstr. 9.
Wohnung von 5 Zimmern, 1. Etage, zu
vermieten zum 1. Oktober c.

Graben 21. vom 1. Oktbr. z. verm.
5, resp. 4 Zimmer und Küche, zwei
Wohnungen von 2 Zimmer u. Küche
und ein großer Speicher.

Mittlere Wohnungen
Breslauerstr. Nr. 13/14 sind vom 1.
Oktbr. c. zu vermieten.

Unter Markt 80 sind größere
und kleine Wohnungen, neu renoviert,
ebenso ein Hausflur, u. im Hinterhause
Werkstatt-Räume z. 1. Oktbr. z. verm.
Näheres bei **Philipp Gräß**, Breite-
straße 17.

Wohnungen mietet und vermietet
M. Braun, Kommissionsrath, Wil-
helms-Straße 17, im Hofe links.

Wohnung, bestehend
aus vier Zimmer und einer
Küche ist zu vermieten im
Grand Hôtel de France.

Das Central-Bureau
für Wohnungs-Nachweis und Stellen-
vermittlung jeder Branche befindet sich
Bismarckstr. 1.

Eine Wohnung
nach vorn, bestehend in
6 Zimmern, Corridor u.
Küche, ist vom 1. Okto-
ber ab Markt 94 zu
vermieten.

Pauli-Kirchstr. 5 ist am 1. Okto-
ber c. zu vermieten 1 Wohnung von
5 Zimmern, 1 Küche nebst Zubehör.
Näh. bei **Gebr. Buttermich.**

St. Adalbert 1
ist eine freundliche renov. Mittelwoh-
nung sofort zu vermieten.

Eine Wohnung, 2. Stock: 4 Stub.,
Küche, Entree, Wasserl., Klosett, Holz-
stall, Bodenheizung und Keller ist vom
1. Okt. c. zu verm. Mühlenstr. 29.

Eine im 4. oder 6. Polizeirevier be-
legene Wohnung von 5 Zimmern und
Zubehör, nicht über 2 Tr. hoch, wird
zum 1. Oktober c. gewünscht. — An-
erbietungen (m. Miethspreis) werden
unter **J. N. 6** in d. Exped. d. Btg.
bis zum 22. d. M. erbeten.

Breslauerstraße ist vom 1. Oktober
eine größere Wohnung zu verm.
Näh. Schützenstr. Nr. 2.

1 Kellerwohnung sof. zu vermieten
Paulikirchstr. 8.

Ein hier am Markte seit mehreren
Jahren befindl. **Porzellan-, Stein-
aut- u. Glaswaren-Geschäft**
ist unter vortheilhaften Bedingungen so-
fort zu verkaufen. Näheres durch
Mannheim Wolffsohn, Posen
Markt 64.

In meinem seit 28 Jahren hier be-
findlichen **Sarg-Magazin**, halte
ich die größte Auswahl von
**Holz- & Metall-
Särgen aller Größen**
vorhanden, und empfehle solche unter
Garantie zu Fabrik-Preisen.
Wiederverkäufern bewillige ich
Rabatt.

**Die Dampf-Bau-
Eislerlei- & Sarg-
Fabrik**
J. Zeyland,
Nr. 49. Große Gerber- und
Allerheiligen-Straßen-Ecke
Nr. 49, in Posen.

Ein Buch, 60 Auflagen
welches
erlebt hat, bedarf wohl keiner wei-
teren Empfehlung, diese Thatsache
ist ja der beste Beweis für seine
Güte. Für Kranke, welche sich nur
eines bewährten Heilverfahrens
zur Wiederherlangung ihrer Gesund-
heit bedienen sollten, ist ein solches
Büchlein von **doppeltem Werth**
und eine Garantie dafür, daß es
sich nicht darum handelt, an ihren
Körpern mit neuen Arzneien her-
umzuerperimentiren, wie dies noch
sehr häufig geschieht. — Von dem
berühmten, 500 Seiten starken
Buche: **Dr. Nitz's Naturheilme-
thode** ist bereits die 60. Auflage
erschienen. **Tausende und aber
Tausende** verdanken der in dem
Buche beschriebenen Heilmethode
ihre **Gesundheit**, wie die zahl-
reichen, darin abgedruckten Atteste
beweisen. Versäume es daher Nie-
mand, sich dies vorzügliche **po-
pular-medizinische**, 1 Mark
kostende Büchlein in der näch-
sten Buchhandlung zu kaufen oder
auch gegen Einzahlung von 10
Briefmarken a 10 Pfg. direkt von
Nitz's Verlag-Anstalt in Leip-
zig kommen zu lassen, wofür Ge-
bühren auf Verlangen vorher einen
100 Seit. starken Auszug daraus
gratis und franco zur Prüfung ver-
sendet.

Agenten-Gesuch.
Ein Destillations-Geschäft sucht gegen
hohe Provision einen thätigen und zu-
verlässigen **Agenten** für seine spe-
ziell ergebergreichen **Kräuter- & Es-
sentielle** (Elixire etc.) für den biesigen
Platz, wenn möglich mit Umgegend.
Offerten bittet man unter **D. C. 453**
an die Herren **Haafenstein & Vogler**
in Leipzig einzusenden.
Halbbohrstr. 38 ein freu. dl. möbl.
Zimmer b. z. v. 3 Stock links.

**Eine
herrschaftliche Wohnung**
Friedrichstr. 1, erste Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche und
Nebengelass, ist vom 1. Oktober c. zu
vermieten. Näheres Auskunft ertheilt
N. Kratochwill, Mühlenstr. 42.

Vom 1. Oktober c. ab
haben wir mehrere **Woh-
nungen** zu vermieten.
Posener Bau-Bank.

Sapichaplatz 14
ist im 2. Stock sofort ein dreifachstriges
möblirtes Zimmer zu vermieten.

St. Martin und große Mitter-
straßencke No 61 sind Wohnungen von
4 Zimmer, Küche und Nebengelass zum
1. Oktober c. zu vermieten.

St. Martin 60 (Große Mitterstr.)
ist eine Wohnung im 1. Stock, besteh.
aus 2 Stub., 1 Kfz. und Küche nebst
Zubehör per 1. Oktbr. zu verm.

Eine Wohnung aus 5 Zimmern und
Küche mit Zubehör per 1. Oktbr. zu
verm. **Schleichstraße No. 6.**

Einen Laden, im 1. Stock 1 Geschäfts-
lokal aus 5 Zimmern und Wohn. sind
Neue Straße 11 zu verm. **Ertel.**

Eine Part.-Wohnung von 4 Zimm.,
eine 2stöckige Wohnung von 5 Zimm.
per 1. Oktober zu vermieten.
Paulikirchstr. 8

Alten Markt Nr. 39 ist die zweite
Etage im Ganzen oder getheilt vom
Oktober zu vermieten.

Gr. Gerberstr. 41 ist vom 1. Okto-
ber ein großes Zimmer möblirt oder
unmöblirt auch zum Comptoir geeignet
zu verm. Näheres Parterre rechts.

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe
Posen, den 1. Juli 1876.

P. P.
Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß
ich das hier selbst seit 40 Jahren bestehende Geschäft des
Herrn **August Klug**, Wilhelmsplatz Nr. 4, käuflich er-
worben habe und unter der Firma

A. Röhner, August Klug's Nachf.,
in bisheriger Weise fortsetze.

Ich werde mich bemühen, wie mein Herr Vorgänger
nur das Solideste und Beste zu bieten und bitte auf mich
das Wohlwollen und Vertrauen, welches sich seit so langen
Jahren an das Geschäft knüpft, freundlichst übertragen zu
wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst

A. Röhner.
Depot engl. Jagd-, Reit- u. Fahr-Utensilien.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

**Comptoir-Wand-Kalender
für 1877.**

Im Duzend 2 M. 40 Pf., einzeln 25 Pf.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Echt Pilsener Bier
empfehle während der Sommermonate,
neben dem echt **Culmbacher Bier**,
das **Victoria-Restaurant** von
E. Mähl.

Wallische 67/68 sind große u. kleine
Wohnungen im 1. u. 2. Stock, part.
incl. Wasserleitung zu vermieten.

St. Martin Nr. 48 im 3. Stock ist
ein fein möblirtes, zweifachstriges Zim-
mer, in welchem seit 4 Jahren Offi-
ziere gewohnt haben, sofort zu be-
ziehen.

Ein frequ. Geschäftslokal
am Markt zu verm. Fr. Dff. sub M. Z.
15 postl. erbeten.

Zur **Beforgung land-
wirthschaftl. Dienst-
boten** suche ich einen thätigen **Agenten**.
Offerten bitte zu richten an
V. Jeger, Lübeck,
Fleischhauerstraße Nr. 128.

Ein gut empfohlener, verheiratheter
Wirthschafts-Inspcctor
der polnischen Sprache mächtig, wird
für ein großes Gut zum 1. Oktober ge-
sucht. Hierfür Reflektirende belieben
ihre Adresse und Angabe ihrer bishä-
rigen Wirkungskreise unter M. M. an
die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein **Cleve** zur Erlernung der
Landwirthschaft wird gesucht.
Dom Olszyna pr. Schildberg.

1 Wirthschafts-Cleve
findet gegen entsprechendes Kostgeld so-
fort oder 1. Oktbr. Stellung auf einem
großen Gute mit Brennerei. Adressen
erbeten **B. K.**, Exp. d. Pos. Btg.

Ein zweiter Beamter oder Cleve
findet sofort Stellung auf Dom.
Karnigewo bei Kleko.

Für die Dampfheizung zu Dobrzyca
wird ein Cleve mit guten Schulkenn-
nissen gesucht. Persönliche Vorstellung
erwünscht.

Ein anständiges Mädchen, das selbst-
ständig kochen und baden kann, wird
als Wirthin für den herrschaftlichen Haus-
halt auf dem Lande zum 1. Oktbr. c.
gesucht. Vorgezogen wird diejenige, die
mit Nähen und Plätten Bescheid weiß.
Adr.: **A. B. Lang-Goslin** (Posen),
postlagernd.

Ein anständiges Mädchen, das selbst-
ständig kochen und baden kann, wird
als Wirthin für den herrschaftlichen Haus-
halt auf dem Lande gesucht. Vorge-
zogen wird diejenige, die mit dem
Nähen und Plätten Bescheid weiß. Adr.
A. B. Lang-Goslin (Posen) postl.

Ein Lehrling
christlicher Konfession, aus achtbarer
Familie, beider Landessprachen mächtig,
wird unter günstigen Bedingungen z.
sofortigen Antritt gesucht. Näheres zu
erfragen in **G. Weimann's** Ann.-
Exped., Breslauerstraße 13.

Ein Knabe mit guter Schulbildung
findet in meinem Agentur- u. Commis-
sions-Geschäft sofort eine Stelle als
Lehrling.
Joseph Fränkel,
Friedrichstr. 10.

Einen Laufburschen
sucht zum sofortigen Antritt die Buch-
handlung von **Joseph Solowicz**,
Markt 4.

Ein junger Mann wünscht für einige
Stunden des Tages Beschäftigung in
der kaufm. Buchführung u. Correspond.
Gefl. Dff. sub X. 3 Exped. d. Blattes.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-
Beamt., 17 Jahre beim Bsch., sucht
sofort oder 1. Oktober c. ein selbst-
ständiges Engagement. Adressen unter
C. 18 bitte an die Expedition der
Posener Zeitung zu richten.

**Die Tochter einer sehr
achtbaren Familie** in Ber-
lin, jüdischen Glaubens, wünscht
eine Stellung in einem feinen
Hause, 1-2 Kinder zu beaufsich-
tigen und zu unterrichten, auch
zur Stütze der Hausfrau, am lieb-
sten außerhalb Berlins. Es wird
weniger auf Gehalt, als auf eine
anständige Behandlung gesehen.
Hierauf Reflektirende Familien
wollen freundlichst ihre Adresse
unter **J. 1445** an das **Central-
Annoncen-Bureau der
deutschen Zeitungen**, Ber-
lin W., Mohrenstr. 45 einreichen

Wirthschafts-Beamt.,
verheir. u. ledig, vorzügl. empfohlen,
weist stets **kostenfrei** nach.
G. Auras, Friedrichstr. 8, Breslau.

Handwerker-Verein.
Die Mitglieder werden dringend er-
sucht, behufs Revision der Bibliothek
ihre Bücher Montag den 17. d. Mts.
abzugeben.



**Das 2. Posen'sche Provinzial-
Landwehrfest** verbunden mit der
Enthüllung des Kriegerdenkmals findet
am 6. und 7. August c. in Bissa
statt.

Die Vorstände aller Landwehr- und
Kriegervereine der Provinz Posen wer-
den gebeten das Beizeichnis mit Namen
und Stand derjenigen Kameraden,
welche an dieser Feier sich betheiligen
werden, baldigst an den Vorstand des
Kriegervereins Bissa einzusenden. Die
Mitglieder des Posener Landwehr-
vereins haben ihre Betheiligung bis
spätestens den 20. d. M. bei dem
Schriftführer des Vereins, Herrn Kauf-
mann **Kahlert**, Wasserstraße 6, anzu-
melden.

Der Vorstand des Posener
Provinzial Landwehrvereins.

**Zur Generalversammlung
des Sedan-Bereins**
werden die Mitglieder zu
Montag, den 17. Juli,
Nachmittags 7 1/2 Uhr,
im Magistrats-Sitzungs-Saal ergebenst ein-
geladen: Tagesordnung: 1) Rech-
nungsführung und Decharge für pro
1875. 2) Wahl des neuen Vorstandes.
3) Besprechung.

Der Vorstand
des Sedan-Bereins.
Kloß.

J. O. O. F.
Montag den 17. cr, 8³⁰ Abends:
Versammlung.

Erwiderung.
Dem Herrn **Cerekwicki** von hier
bin ich dankbar dafür, daß er ohne
mein Wissen meine Verlobung mit sei-
ner Tochter **Emma Riege** öffentlich
als aufgehoben erklärt hat. Er hat
mich dadurch von dem Bewußtsein be-
freit, mich in einem Verhältnisse zu
finden, in das ich durch Kunstgriffe hinein-
gezogen worden bin, und welches früher
oder später bei den zahllosen guten Cha-
raktereigenschaften der Frau **Cerekwicki**
zum unvermeidlichen Bruche kommen
mußte.

Posen, den 15. Juli 1876.
Richard Homuth.

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Rumbaum,
Theodor Kugner,
Breslau, Wdizin.

Seit um 4 Uhr früh starb nach langem
schweren Leiden unsere geliebte Tochter
und Schwester **Olga** im 20. Lebens-
jahre. Beerdigung Montag um 4 Uhr
Nachmittags.
Familie Wagner.

Heute früh um 9 Uhr verschied hier
selbst unser heißgeliebter Sohn und
Bruder, der früher in Kosten und Posen,
zuletzt in Frankfurt a. Main angestellt
gewesene königliche Kreisfiscalfreier
Carl Ede,
nachdem er in der Heimath vergebens
Genesung von seinem Leiden gesucht
hat, sich selbst in unsern irdischen
Trost, wir hoffen aber auf Gott, der
uns durch den Entschlafenen bisher so
treulich geholfen und gesegnet hat, und
der die Wittwen und Waisen auch ferner
nicht verlassen wird.
Kretschschin den 14. Juli 1876.
Die Hinterbliebenen.

Interims-Theater
(Königsstraße 18).

Sonntag den 16. Juli:
**Großes
Sommernachts-Fest**
im Genre des
Jardin mabile.

Theater-Vorstellung, Concert,
Illumination des ganzen
Etablissements durch electro-
bengalisches Licht, bengalische
Flammen, Campions; Auf-
steigen buntfarb. Luftballons.
Großes brillantes Wiener
Fronten-Feuerwerk mit pyro-
technischem Schluß-Tableau,
Lepteres verfertigt u. arrang.
von Herrn **Emil Tauber.**

**Eine kleine Erzählung ohne
Namen.**
Luftspiel in 1 Akt von Görner.

Ein modernes Verhängniß.
Schwan in 1 Akt von Fedor Wöhl.

Die Wiener in Berlin.
Baudenke burlesk in 1 Akt v. Holtei.

Montag den 17. Juli:
**Außergewöhnliche
Extra-Vorstellung.**
Entrée 50 Pf.

Graf Esler.
Trauerspiel in 5 Akten von Laube.
Königin Elisabeth — Fr. Saar.
Graf Esler — Herr Rieh.

Dienstag den 18. Juli:
Benefiz
für
Herrn **Kapellmeister Haefler.**

Zum 1. Male (neu einstudirt):
Orpheus in der Hölle.
Burleske Oper in 4 Abtheilungen von
J. Offenbach

Carl Schaefer.

Interims-Stadt-Theater
75 Pf. 75 Pf.

Sonntag den 16. Juli 1876:
Großes indisches Gartenfest!
Brillante Beleuchtung des Gartens
durch electrisches Licht, bengalische
Flammen, Feuerfontainen. Aufsteigen
transparenter Ballons mit bengalischem
Feuer.

vor, zwischen und nach der Vorstellung
Großes Garten-Concert,
ausgeführt durch die Kapelle des
Westpreuss. Gren.-Regt. Nr. 6 unter
Leitung des Königl. Musikdiregenten
Herrn **Appold.**

Theater-Vorstellung.
Der böse Geist
Lumpacibagabundus,
oder:
Das liederliche Kleeblatt.
Große Posse mit Gesang und Tanz
in 5 Abtheilungen und einem Vorspiel
von Nestroy.

Montag den 17. Juli 1876:
Das Gefängniß,
oder:
Alle müssen braunen.
Luftspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Parquet 75 Pf.

Die Direktion.

Feldschloß-Garten.
Sonntag den 16., Nachmittags 5 1/2 Uhr:
Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle
des Niederösch. Fuß Artill. Reg. No. 5.
Entrée a Person 15 Pf.

Klub,
Musikmeister.

Bahnhof Gondek
(Birkenwäldchen)
Sonntag, den 16. Juli 1876:
Großes Sommerfest
u. **Erbeer-Parthie**,
Konzert, Tanzvergnügen im Freien und
bei eintretender Dunkelheit brillantes
Feuerwerk,
wozu ergebenst einladet
C. Graßmann.
Die Züge geben von Posen 3 Uhr
30 Min. und von Schroda 2 Uhr
16 Min. Nachmittags ab.

Lambert's Garten.
Sonntag den 16. Juli:
Großes Concert.
Anfang 6 Uhr. — Entrée 15 Pf.
Stolzmann.